

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Donnerstag, 7. September 1978

Nr. 178 (3.302)

Preis 2 Kopeken

Die Anstrengungen verdoppeln, alle Mährescher voll auslasten

Im Gebiet Pawlodar ist die Ernte in ihre entscheidende Phase getreten. Das Tempo der Arbeit an den Getreidefeldern ist im Vergleich zum Vorjahr bedeutend gestiegen...

Getreidestrom schwillt an

Im Rayon Schtscherbakty läuft die Ernte einbringung auf Hochtouren. Das Getreide ist auf einer Fläche von 162 100 Hektar eingebracht...

Einer von denen, der im Sowchos „Krasnojarski“ Gebiet Zelinograd, als Kombiführer jedes Jahr seinen Mann steht, ist Jakob Meier...

Heiße Erntetage

Als wir mit dem Leiter der Landwirtschaftsabteilung des Gebietspartei-Komitees von Pawlodar Boris Pljassow in den Kirow-Kolchos kamen, waren dort die Vorarbeiten des Kolchosvorstandes Viktor Rudi und der Vorsitzenden des Pawlodar Rayon-Vollzugeskomitees Michail Prideba...

„Wer in diesen Tagen auf die Tenne der Sowchoseibeiung Nr. 1 des Sowchos „Sosnowski“ der größten Getreidebauwirtschaft des Gebiets kommt, staut...

„All dies“, er holte mit der Hand weit aus, „werden wir als Saatgut für die anderen Wirtschaften des Gebiets aufbereiten. Unser Sowchos ist eine Samenbauwirtschaft. Allein in diesem Jahr werden wir 37 000 Zentner Saatgut ersten und zweiten Grades höher Reproduktion abfertigen...

„Die ganze Technik auf der Tenne arbeitet in drei Schichten. Dennoch kommen wir nicht nach: Es trifft mich, nach Bauernarmen, nach der Bestimmung jedes Haufens. „All dies“, er holte mit der Hand weit aus, „werden wir als Saatgut für die anderen Wirtschaften des Gebiets aufbereiten.“

„Die Mechanisatoren sind mit der Beauftragung sehr zufrieden. Sperrlicht für die Beköstigung eingerichtete Brunnens bringen das Essen zu jeder Arbeitsgruppe. Das Mittagessen beginnt um halb zwölf und um 19 Uhr haben schon alle gegessen.“

„Die Ackerbauern des Rayons (Uspenka schütten die zweite Million Pud Getreide in die Staustpeicher. Das Kollektiv des ortsendtragenden Kolchos „30. Jahrestag der Kasachischen SSR“ hat als erstes im Rayon den Volkswirtschaftsplan der Getreidelieferung erfüllt.“

„Die Ackerbauern des Rayons (Uspenka schütten die zweite Million Pud Getreide in die Staustpeicher. Das Kollektiv des ortsendtragenden Kolchos „30. Jahrestag der Kasachischen SSR“ hat als erstes im Rayon den Volkswirtschaftsplan der Getreidelieferung erfüllt.“



Foto: Alexander Felde

Zum Wohl der Menschheit

An die Teilnehmer der internationalen Konferenz über erste Hilfe

Im Namen des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, der Sowjetvolksarmee und in meinem eigenen Namen gratuliere ich den Teilnehmern der internationalen Konferenz über erste Hilfe, die sich in unserem Land versammelt haben, um solche wichtigen Aufgaben wie die Wege und Mittel zur Gewährleistung eines der legitimen Rechte jedes Menschen unabhängig von Rasse, Religion, Hautfarbe oder Vermögensstand — des Rechts auf Gesundheitsschutz — zu erörtern.

Die Sowjetunion bringt den Bestrebungen aller Völker, insbesondere denen der Entwicklungsländer, Massenerkrankungen, Hunger und Armut aus der Welt zu schaffen, Verständnis entgegen. Wir beteiligen uns aktiv an den internationalen Maßnahmen zur Lösung der Probleme der medizinischen Hilfeleistung für die Bevölkerung aller Länder der Welt und das entspricht dem Hauptziel, das vom Statut der internationalen Organisation für Gesundheitsschutz proklamiert wurde: den Zustand seines Erntegregals, und scheint erst wieder die Sonne, verläßt er sein Stoppfenstisch bis in die Nacht hinein nicht. Dabei überbleibt er das Tageslohn das An derhalbe- und das Zweifache. Wie auch in den vergangenen Jahren, hat er seine Saisonnorm in der Getreideerzeugung längst überboten. Für seinen Kombiführer ist Jakob Meier ein tüchtiger Lehrling. Foto: Alexander Felde

Die Sorge für die Sanierung der Gesundheit der Menschen ist untrennbar mit der Lösung des Hauptproblems der Gegenwart verbunden — mit der Erhaltung und Festigung des Friedens, der weiteren Vertiefung des internationalen Entspannungsprozesses, der Beseitigung der Gefahr eines Nuklearkrieges, der Erzielung eines Fortschritts in der Abrüstung. Die Sowjetunion tritt zusammen mit anderen Ländern konsequent und einheitlich für die Realisierung dieser hohen Ziele ein. Ich bin überzeugt, daß die Mitarbeiter des Gesundheits-

L. B'ESHNEW 6. September 1978

„Die Mechanisatoren sind mit der Beauftragung sehr zufrieden. Sperrlicht für die Beköstigung eingerichtete Brunnens bringen das Essen zu jeder Arbeitsgruppe. Das Mittagessen beginnt um halb zwölf und um 19 Uhr haben schon alle gegessen.“

„Die Ackerbauern des Rayons (Uspenka schütten die zweite Million Pud Getreide in die Staustpeicher. Das Kollektiv des ortsendtragenden Kolchos „30. Jahrestag der Kasachischen SSR“ hat als erstes im Rayon den Volkswirtschaftsplan der Getreidelieferung erfüllt.“

Pulsschlag unserer Heimat. Armenische SSR. Kurs auf Spezialisierung. Die Spezialisierung der Betriebe der Konfektionsvereinigungen „S. Schamjan“ in Krowakan, die im Plan der sozialen Entwicklung der Branche vorgesehen war, ist abgeschlossen. Zielmarkte— 1000 000 Tonnen Kohle.

Schrittmacher. Die Ackerbauern des Rayons (Uspenka schütten die zweite Million Pud Getreide in die Staustpeicher. Das Kollektiv des ortsendtragenden Kolchos „30. Jahrestag der Kasachischen SSR“ hat als erstes im Rayon den Volkswirtschaftsplan der Getreidelieferung erfüllt.

Zielmarkte— 1000 000 Tonnen Kohle. Das Kollektiv des Abschnitts von A. Titow aus der Grube „Podmoskownaja“ in Moskau hat seine Tagesförderung um 1000 Tonnen vergrößert. Zielmarkte— 1000 000 Tonnen Kohle.



dem Moskauer Kohlenbecken hatte dort erstmalig in der Branche mit dem Abbau von Brennstoff aus Zwillingstreiben begonnen, wobei die mechanisierten Komplexe von einer Brigade bedient werden. Das hatte ermöglicht, das Verwaltungsvermögen zu reduzieren und die Arbeitsproduktivität der Kumpel bedeutend zu steigern.

Auch das Kollektiv von A. Brashnikow kann jetzt bei seinen Kollegen so manches lernen. In der Grube „Podmoskownaja“ wird die Kohle aus zwei Streben über große Strecken befördert. Es bleiben auch keine Kohlenfelder nach dem Abbau zurück, was ermöglicht, die Vorräte an Brennstoff effizienter zu nutzen. Der Abschnitt von A. Titow, der früher eine halbe Million und mehr Tonnen Kohle jährlich förderte, bereitet sich nun auf eine Million-Tonnen-Leistung vor.

Ukrainische SSR. Diätfleisch— industriemäßig. In Nikopol, Gebiet Dnepropetrowsk, errichten die ländlichen Bauleute in beschleunigtem Tempo eine zwischenwirtschaftliche Fabrik für Broilerproduktion. Am Bau dieses großen Geflügelzuchtbetriebs beteiligen sich alle Kolchos des Rayons. In der Steppe ist schon ein Geflügelzuchtstädtchen mit all Produktionsgebäuden errichtet worden. Die Voraussetzungen für die Produktion von Broilern um 5 Millionen Stück zu vergrößern.

Lettische SSR. Mit Hilfe artverwandter Betriebe. Die Beschaffungsabteilung des Rigar Werks für Elektromaschinenbau ist zu einer abfallfreien Produktionstechnologie übergegangen. Die Voraussetzungen für die Produktion von Broilern um 5 Millionen Stück zu vergrößern.



# Harntaugabe der Ackerbauern

Die weitere Steigerung des Hektar- und Gesamtertrags an Getreide bleibt die Hauptaufgabe der Ackerbauern der Republik in dieser Richtung wurde in den letzten Jahren eine große Arbeit geleistet, die auf die Vergrößerung der Produktion von Getreide im ganzen sowie auf die Erhöhung seiner Qualität abzielt ist.

Die jahresdurchschnittlichen Flächen für starke Weizen Sorten wurden in der Republik in zwei Planjahren im Vergleich zum 9. Planjahr um mehr als eine Million Hektar vergrößert. Das ermöglichte, die Erfassung von starken und harten Weizen Sorten in den Jahren 1974-1977 trotz der Dürre des Jahres 1975 durchschnittlich um 84 Prozent zu erhöhen. Der Anteil starken und harten Weizens am Gesamtanbau der Erfassungen dieser Kultur machte die Republik in den vergangenen Jahren des 10. Planjahres 53 Prozent gegenüber 29 Prozent in den Jahren 1971-1975 aus. Die Aufgabe der Erfassung von starken Weizen Sorten wurde in dieser Zeit im Republikmaßstab zu 179 Prozent erfüllt und in den Gebieten Kustanai, Kokschetau, Nordkasachstan und Aktjubsinsk um das Doppelte und mehr überboten.

Die hohe Qualität des Kasachstans starken Weizens ist im Land gut bekannt, wird er

noch in Brotbackereien zur Aufbesserung anderer Sorten genutzt.

Die Kolchose und Sowchose der Republik waren auch vorher Großlieferanten von hartem Weizen. Im 9. Planjahr kam es aber zur Senkung der Produktion und Erfassung von Getreide. In den Jahren 1976-1977 wurden gewisse Maßnahmen zur Erweiterung von Saatflächen, zur Vergrößerung der Produktion und der Erfassungen von hartem Weizen vorwiegend die Aufgabe in der Getreideerfassung in den erwähnten Jahren wurde aber nicht erfüllt. Zur Zeit wird dieser Rückstand in den Sowchose und Kolchose überwunden. Ein guter Stimulus für die Wirtschaften ist der Beschluß des ZK der KPdSU und des Ministerrats der UdSSR über Maßnahmen zur Vergrößerung der Produktion und der Erfassungen von hartem und starkem Weizen Sorten, laut dem die Ankaufpreise für hartes und starkes Weizen Getreide wesentlich erhöht wurden.

Im laufenden Jahr müssen die Erfassungen von starkem Weizen in der Republik nicht weniger als 3.200.000 Tonnen und die von hartem - 450.000 Tonnen ausmachen.

Um diese Aufgabe erfolgreich zu lösen, will man die Saatflächen für starke Weizen Sorten im laufenden Jahr auf 16 Millionen Hektar und für harten

Weizen - auf 380.000 Hektar bringen.

Es werden Maßnahmen zur Erweiterung von Flächen für neue starke Weizen Sorten, "Saratowskaja 42", "Uralaska 62", "Schortlandinska 25" getroffen, die im laufenden Jahr mehr als eine Million Hektar einnehmen.

In den Wirtschaften wurde eine genügende Menge von Samen vorbereitet, von denen mehr als 92 Prozent auf 1. und 2. Klasse des Saatstandards gebracht. Groß Beachtung wurde der Unterbringung des Weizens auf besten Ländereien und Vorgängen geschenkt.

Eine große Rolle kommt in der Getreideproduktion der Republik der Verwendung von Phosphatdüngern zu. Sie vergrößern den Gesamttertrag und verbessern wesentlich die Qualität des Getreides. Die Düngung der dritten Kultur nach der Brache mit Phosphor und Stickstoff sicherte in der Landwirtschaftlichen Versuchstation Karabulak, Gebiet Kustanai, in den Jahren 1970-1975 durchschnittlich eine Erhöhung des Kleberanteils im Getreide um 53 Prozent im Vergleich zu den ungedüngten Schlägen. Im Kirow-Sowchos, Gebiet Kokschetau, belief sich der Mehrertrag des Getreides in drei Jahren bei der Düngung mit 60 Kilogramm Phosphor und 45 Kilogramm Stickstoff je Hektar (ebensofalls für die nach der Brache dritte Kultur) im Vergleich zu ungedüngten Schlägen auf durchschnittlich 3,8 Zentner je Hektar und die Erhöhung des Kleberanteils auf 3,6 Prozent. Man könnte noch mehrere Beispiele anführen.

Da die Sowchose und Kolchose mit Mineraldüngern bei weitem nicht vollständig versorgt werden, wird Arbeit zu ihrer effektivsten Nutzung geleistet. Gute Resultate ergibt die Zufuhr kleiner Dosen Superphosphats in die Reihen gleichzeitig mit der Aussaat.

Die Qualität des Getreides hängt in vielen von den Erntebedingungen und -verfahren ab. In den wichtigsten Gebieten der Produktion von starken und harten Weizen Sorten in Nordkasachstan verläuft die Erntekampagne oft unter ungünstigen Witterungsverhältnissen daher hängt hier viel vom Tempo der Erntearbeiten und ihrer Durchführung in gedrängten Fristen ab.

In der Republik wird immer häufiger das Gruppenverfahren im Einsatz der Mähdrescher angewandt, nach der Ipatow-Methode werden Ernte-Transporter und -trucks sowie Erntekomplexe gebildet. Das ermöglicht die Erntekampagne erfolgreich abzuschließen sowie den Boden für die künftige Ernte vorzubereiten.

Große Arbeit wurde zur Schaffung der materiell-technischen Basis für die Getreideerarbeitung in Sowchose und Kolchose geleistet. Zur Zeit ermög-

lichen die mehr als 6000 mechanisierten Teams bei ihrer produktiven Nutzung die Reinigung des ganzen Getreides vor seiner Ablieferung an die Annehmstellen.

Die Vergrößerung des Umfangs der Erfassung von starkem und harten Weizen Sorten hängt in vielen von der vorhergehenden Bewertung der Güte des Getreides unmittelbar auf dem Heim sowie von der Bildung der qualitativ gleichartiger Partien auf den Tennen vor der Ablieferung an die Annehmstellen ab.

Im laufenden Jahr wird dieser Arbeit noch größere Beachtung geschenkt werden.

Eine große Hilfe leisten den Wirtschaften Kleinlabors für Qualitätsbestimmung, die unmittelbar in den Wirtschaften geschaffen werden. Gute Erfahrungen hat in der Arbeit solcher Labors das Gebiet Kustanai. Sie werden auch in anderen Gebieten ausgewertet.

Die Ackerbauern der Republik wirklich zusammenfassend Maßnahmen zur Vergrößerung der Produktion und des Einkaufs hochwertiger Getreides. Die Beschlüsse des Juliplenums (1978) des ZK der KPdSU fordern, nicht nur die Produktion von Agrarzeugnissen zu vergrößern, sondern auch ihre Qualität zu erhöhen.

An diesen Problemen arbeiten die Werktätigen des Dorfes in unserer Republik.

Joachim KUNZ,  
Wirtschaftskommentator  
der "Freundschaft"  
Alma-Ata

lichen die mehr als 6000 mechanisierten Teams bei ihrer produktiven Nutzung die Reinigung des ganzen Getreides vor seiner Ablieferung an die Annehmstellen.

Die Vergrößerung des Umfangs der Erfassung von starkem und harten Weizen Sorten hängt in vielen von der vorhergehenden Bewertung der Güte des Getreides unmittelbar auf dem Heim sowie von der Bildung der qualitativ gleichartiger Partien auf den Tennen vor der Ablieferung an die Annehmstellen ab.

Im laufenden Jahr wird dieser Arbeit noch größere Beachtung geschenkt werden.

Eine große Hilfe leisten den Wirtschaften Kleinlabors für Qualitätsbestimmung, die unmittelbar in den Wirtschaften geschaffen werden. Gute Erfahrungen hat in der Arbeit solcher Labors das Gebiet Kustanai. Sie werden auch in anderen Gebieten ausgewertet.

Die Ackerbauern der Republik wirklich zusammenfassend Maßnahmen zur Vergrößerung der Produktion und des Einkaufs hochwertiger Getreides. Die Beschlüsse des Juliplenums (1978) des ZK der KPdSU fordern, nicht nur die Produktion von Agrarzeugnissen zu vergrößern, sondern auch ihre Qualität zu erhöhen.

An diesen Problemen arbeiten die Werktätigen des Dorfes in unserer Republik.

Joachim KUNZ,  
Wirtschaftskommentator  
der "Freundschaft"  
Alma-Ata

# Auf dem Weg des Wachstums

Schrittmacher im Wettbewerb. Besarbeiter und Neuerer der Produktion. Diese Worte haben sich bei uns fest eingebürgert, sind zum Symbol des hohen staatlichen Bewusstseins geworden und von Heroismus umwoben.

Jahrelang erfreut sich das Kollektiv der Geflügelabrik Bischku im Gebiet Nordkasachstan eines guten Rufes. In den letzten sieben Jahren wurde der Betrieb 18mal mit der Roten Wanderfahne, darunter 3mal mit Gedenkfabren des Gebietpartei-Komitees des Gebietsgewerkschaftsrates, des Gebietskomsomolkomitees gewürdigt und in das Ehrenbuch des Gebiets eingetragen.

Neuerdings verbreitete sich in der Geflügelabrik eine neue freudige Nachricht. Das Kollektiv wurde Sieger im sozialistischen Wettbewerb nach den Ergebnissen des ersten Halbjahres in der Produktion und im Verkauf von Eiern an den Staat und erhielt wieder die Rote Wanderfahne des Gebiets.

Man produziert hier 1965.000 Eier, was 108 Prozent vom Plan ausmacht. Es wurden 3.021 Zentner Diätfleisch oder 117 Prozent des vorgemerkten Umfangs erzeugt. Der Gewinn durch die Realisierung der Erzeugnisse betrug 663.000 Rubel, was um 230.000 Rubel mehr als die Plankennzahl ist. Die Arbeitserfolge der Geflügelabrik. Sie wurden durch beherrschte Arbeit erzielt. Den Sieg schmiedeten Menschen aller Abschnitte und Abteilungen.

Tonangebend in der Arbeit sind die Kommunisten. Sie sind Initiatoren des sozialistischen Wettbewerbs. Beispielsweise ist das Kollektiv des Erlergers der Geflügelabrik sein Ziel als Erzeugnisse nur guter und ausgezeichneter Qualität zu liefern. Ein Vorbild für alle ist hier die Brigadierin Nina Goldabajewa. In Laborarbeiten hat sie ein Beispiel dafür, wie ein Mensch unserer sozialistischen Gesellschaft sein Schicksal selbst gestalten kann, wenn er seinen heißen Wunsch und starken Willen dazu hat. Goldabajewa ist eine von solchem Schlag. Sie war Geflügelzüchterin absolvierte neben der Ausbildung ihrer beruflichen Tätigkeit eine landwirtschaftliche Hochschule. Heute ist sie eine aktive Kommunistin, eine feinfühlig und erste Leiterin. Ebenso arbeitet Ch. Viktor Petrichin und Erik Korjabin.

Es sind im ganzen 25 Personen: Geflügelzüchterinnen, Operatoren, Schlosser. Sie hätten kaum solche Erfolge erzielt, wenn die Kollektivmitglieder nicht so eintzig, wohlwollend und aufmerksam zueinander wären. Gute Leistungen haben im Winterfeld, Valentina Demkowa, Nina Syrina, Maria Kutjajewa und andere aufzuweisen.

Im Bericht des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, Genossen L. I. Breschnew, auf dem Juliplenum des ZK der KPdSU wurde der Geflügelzüchter, ein besonderer Beachtung geschenkt. Darin heißt es, daß man vieles auch in den funktionierenden Geflügelabriken durch die Rekonstruktion und Erweiterung ihrer Kapazitäten leisten kann.

In unserer Geflügelabrik haben man den Wettbewerb als ein Kampf- und Aktionsprogramm aufgeführt. Bald soll ein Gebäudeblock für 40.000 Legehennen in Nutzung gegeben werden. Allein die Inbetriebnahme dieses Objekts wird es ermöglichen, im Jahr 8 Millionen Eier mehr zu erhalten. Eine zusätzliche Quelle der Fleischproduktion wird in nächster Zeit ein weiterer Gebäudeblock (für Entzuecker sein. Wir haben vor, künftig auch Truthühnen zu züchten. Zur Zeit rekonstruieren wir mit eigenen Kräften einige Betriebsräume, was die Arbeitsproduktivität erhöhen und die Arbeitsbedingungen verbessern wird" sagt der Chefingenieur Johann Frieder.

Die Vergrößerung der Fleischproduktion ist jetzt die Hauptaufgabe in der Tätigkeit des Kollektivs. Im Vergleich zum 9. Planjahr betrug der Jahresdurchschnittliche Zuwachs der Produktion über 2.500 Zentner, und in zweieinhalb Jahren wurden 5.000 Zentner Fleisch mehr verkauft, als vorgemerkt war. In Verwirklichung des Programms der Erweiterung der Kapazitäten wird die Geflügelabrik allein in diesem Jahr mehr als 1.000 Zentner Legehennen Eier an den Staat liefern.

Das Kollektiv des Betriebs entfaltet weitgehend den Wettbewerb, um seine Verpflichtungen zum ersten Jahreslag der neuen Verfassung der UdSSR einzulösen und somit eine feste Grundlage für die Erfüllung der Aufgaben zu legen, die die Partei den Werktätigen des Dorfes gestellt hat.

Friedrich BEIRITT

# Es geht um reines Getreide

In einem solchen Jahr fährt man gern auf Dienstreisen in die Erntezonen. Wenn man sich hier auch nicht beiläufig, die Kontrollzahlen zu nennen, aus denen sich der Jahresertrag der Republik ergeben wird, so wird man ihnen doch alles gern und gastfreundlich zeigen, auch über die Geleisteite, wie auch über künftige Schwierigkeiten erzählen. Denn die Gewißheit, daß eine gute Ernte herangeht, ist, bekräftigt die Überzeugung, daß es gelingen wird, die Ernte schnell und verlustlos unter Dach und Fach zu bringen.

Als gutes Beispiel für eine solche Überzeugung kann der Rayon Astrachanka dienen, wo die Erntebereitigung um 280.000 Hektar, die insgesamt das Weizenfeld von 14 Getreidewirtschaften bilden, auf Hochtouren geführt wird. Hier sind über 1.000 Kombines im Einsatz. Die Ernte der ersten Felder beträgt über 11 Zentner und übertrifft somit die planmäßige Kennziffer.

Im Rayon verfügt man über genügend Technik. Sie ist in 55 Ernte-Transportkomplexe verteilt, in denen die Leistungsmöglichkeiten aller Maschinen an besten zur Geltung kommen. Kennzeichnend ist in diesem Jahr das Bestreben der Getreidebauern, das gereinigte Getreide nicht nur schneller abzuleitern, sondern auch seine besten Eigenschaften größtmöglich zu erhalten.

Wir kamen auf die Felder der Brigade Nr. 1 des Sowchos "Obraszowy" gegen Abend. Die erfahrenen Kombinerführer A. Saitow, V. Slessarew, A. Putinew, M. Krawtschenko und W. Karantjaw gewahrten sich eine kurze Ruhepause und beobachteten dabei, wie ihre Gehilfen mit dem Schwadendrusch fertig wurden.

"Für mich ist es bereits die 23. Ernte. Soviel Getreide habe ich schon lange nicht gesehen", sagt Albert Saitow. "Heute habe ich mit meinem Sohn schon 16 Bunker gedroschen. Bis Schlichtschluß werden wir noch mal soviel liefern."

Bei solchem Weizen darf man nicht schlecht urteilen. Unterstützt ihn Viktor Slessarew. "Auf diesem Feld z. B. wurden wir nicht weniger als 100 Pude je Hektar. Es ist vorreffliches Getreide, wir liefern den Weizen an die Getreideannehmstelle mit einem Preizuschlag von 30 Prozent."

Das Kollektiv des Sowchos "Obraszowy" ist Initiator des Rayonwettbewerbs der Getreidebauern um eine organisierte, hochqualitative Erntebereitigung, um den bestmöglichen Verkauf von Getreide an den Staat. An den Getreidespeicher sollen 12.000 Tonnen Weizen geliefert werden. 2.300 Tonnen über das Soll hinaus. Die Technologie und der Arbeitsplan der Ernte sind so berechnet, damit Verluste an Getreide und Senkung seiner Qualität in allen Etappen ausgeschlossen sind. Es ist vorgesehen, die Mähd in 11 und den Drusch in 14 Arbeitstagen abzuschließen. Dieser Zeitplan wird im Sowchos dank der Schaffung von vier Ernte-Transportkomplexen nach der Ipatow-Methode und dem Zwei-Schicht-Einsatz überflügelt. Hinterher wird das Stroh gemäßigt und die Hirsfturche gezogen.

Das dritte Jahr funktionieren im "Obraszowy" "Nowotsharski" und in vielen anderen Wirtschaften des Rayons die Labors für die Voremittlung der Qualität des Getreides, um ein Vermögen dessen verschiedener Kategorien zu vermeiden - die ersten im Gebiet und in der Re-

publik. Das ist eine konkrete Antwort auf den von Genossen L. I. Breschnew geäußerten Wunsch, die Erfassung starker und harten Weizen Sorten nach Kräften zu vergrößern. Schon an einem einzigen Beispiel darf man darüber urteilen, zu weich guter Hilfe für die Ackerbauern aber allgemeine und genaue Kontrolle über den Zustand der Ernte geworden ist.

Zwei Monate lang gab es hier keinen guten Regen, die spärlichen Wolken besprengten nur selten einzelne Stellen. Im Ergebnis kann jetzt der Weizen auf zwei naheliegenden Feldern dem Feuchtigkeitsgrad und dem Klebergehalt nach grundverschieden sein. So ist es in einigen Wirtschaften. In den vorigen Jahren war der Weizen in einem einheitlichen Strom an den Getreidespeicher gelangt. Jetzt aber, bedingt durch seine Qualität operativ festgestellt, wird der schlechtere Weizen gesondert gespeichert.

Bevor in den Sowchose "Nowotsharski" und "Krasnowardski" Getreidelabors eröffnet wurden, wurde diesen Wirtschaften, obwohl sie bis 80-85 Prozent Hartweizen besaßen, keine genaue Qualitätslieferung nicht angezeichnet. 1976 dagegen lieferte der Rayon an die Getreideannehmstelle bereits 93,6 Prozent Getreide als Hartweizen. Im Vergleich mit dem 1975 betrug die Ernte um 6,2 Prozent höher als durchschnittlich im Gebiet.

"Das Labor gibt uns die Möglichkeit, auch das Samengut nicht mehr nach Augenmaß, sondern wirklich nach dem höchsten Standard auszuwählen", sagt W. Chochunow, Agronom der Abteilung des Sowchos "Kysylsharski".

Hier ist man überhaupt gewohnt, schärflicher kühn, mit dem Gedanken an den kommenden Tag zu arbeiten. Das Kollektiv der Getreideannehmstelle von Dshalyr ist bei der Erntekampagne wieder tonangebend. Vor fünf Jahren war hier erstmalig in der Republik ein Stundenplan für Getreideernte erarbeitet worden, der es heute ermöglicht, die Hilfe der Labors sofort "Sortenstrom" von Getreide je nach seiner Qualität zu formen. Der Rayonstab "Drosch" auf der Getreideannehmstelle wirkt und vom stellvertretenden Vorsitzenden des Rayonvollzugskomitees A. Jaworski geleitet wird, stellt sich in seiner Tätigkeit auf das Dreieck: rechtzeitig aufgestellte technologische Karten, strikte Befolgung des Stundenplans und Vorprüfung der Getreidequalität.

Wir kamen in der Getreideannehmstelle an, als der Lastzug des bekannten Fahrers P. Kolos gerade ihr Gelände verließ. P. Kolos, einer der Initiatoren des Fahrplans, ist ein Mann, der die Ernte, vermag, seine Genügnung nicht. Fast 84 Tonnen erstklassiges Getreide hat er in einer Fahrt hergebracht. Alles in allem 17 Stunden, damit er den Entladeprozess. Denn zu Beginn der Erntebereitigung hatte die Brigade der Montageleute von N. Weiler hier den leistungsstärksten Lastzug AWS 50 montiert - wiederum den ersten in der Republik. Man hatte Mitarbeiter der Getreideannehmstelle speziell im Gebiet Wolgograd ankommandiert, damit sie dort fortgeschrittene Erfahrungen übernehmen. Dafür kehren jetzt die Schwerlastzüge ohne Aufenthalt auf die Tenne zurück. Der Effekt ist groß. Kurz vor P. Kolos war der Fahrer S. Baljan in Dshalyr, er hatte 102 Tonnen Getreide in einem einzigen Lastzug wieder in 20 Minuten entladen.

Die zwei Kapitäne der Hunderttonnelastzüge befördern das Getreide aus dem Sowchos "Putk Kommunismu". Am vergangenen Tag waren es 700 Tonnen. Alle Transportprobleme sind plötzlich verschwunden", sagt der Chefagronom der Wirtschaft I. Sagajewski. "Das Getreide bleibt auf der Tenne nicht mehr zu lange liegen und wird in der Speichern belzeiten aufbereitet."

Acht Jahre lang wollte auf den Salzböden, die den größten Teil der Ländereien des Sowchos ausmachen, keine gute Ernte reifen. Aber im "Putk Kommunismu" bereitete man sich auf ein solches Jahr auf. Eine Ernte vor. Man dachte viel über die Steigerung der Samenqualität nach, suchte nach der bestgeeigneten Aussaatform und der optimalen Bestäubungsmethode. Die Kultur des bodenschützenden Ackerbaus, Gegenwärtig werden sogar die "reinen" Salzböden 10 Zentner je Hektar ab.

Da den drei Ernte-Transportkomplexen des Sowchos steht man als Hauptreserve der Steigerung der Leistungsfähigkeit der Maschinen ihre hohe technische Bereitschaft an. Die Ipatow-Methode, einführend, schenkte man hier wie auch in vielen anderen Wirtschaften des Rayons besondere Aufmerksamkeit. Die Gruppenverfahren, die Wartung. Die Kombines sind in den Komplexen nach Modellen konzentriert, d. h., daß es in jedem Komplex ausschließlich "Niwaski", "Sikalski" und "SK"-Kombines gibt. Das erleichtert bedeutend ihre Überholung, steigert die Produktivität, ordnet das Entladen.

Die Sowchose "Putk Kommunismu" "Kestelski" und andere Wirtschaften erledigen die Erntebereitigung mit eigenen Kräften, ohne Mechanisatoren von außerhalb einzuladen. Die planmäßige, d. h. die Sorgfältigste Arbeit und Lebensbedingungen erziehen ihnen das Bestreben an, sich voll und ganz dem Dienst am Boden zu widmen.

Im Sowchos "Kysylsharski" werden 1.000 Hektar Getreide in Schwaden geerntet und 400 gedroschen. Das 20. Jahr steht der Wirtschaft Michail Prokofjewitsch Chochunow vor. Das ist ein Mann, der mit seinen Gehilfen (unter denen drei seiner Söhne sind) in einem solchen System des Ackerbaus, wo alles den ordnungsgemäßen Erntebereitigung dienlich ist. Hier werden immer rechtzeitig die Brachfelder bearbeitet, dem Acker Tausende Tonnen natürliche Düngemittel, Stickstoff, Mineraldünger zugeführt. Ein ganzer Komplex von Bedingungen - nicht nur natürliche, agrotechnische, sondern auch ökonomische und soziale - bestimmen heute die Ernte, ihre Qualität. Von dieser Position aus geht Michail Prokofjewitsch an die Ernte heran, ein Neulandversteiger, der seit 20 Jahren hohen Getreideerträgen würdigen will.

Die aktive Einführung des Gruppenverfahrens in der Nutznutzen-leistungstarke Technik, die Komplexmethode in der ganzen Kette vom Feld bis zur Getreideannehmstelle sind die besonderen Merkmale dieses Jahresernte im Rayon Astrachanka. Das erfordert natürlich auch eine besondere Straffheit in der Leitung des Wettbewerbs. Der Rayonstab von Astrachanka, der eng mit dem Gebietstab verbunden ist, wirkt an Ort und Stelle durch seine Operativgruppen und die in den Wirtschaften. Das heißt, daß in die gemeinsame "Erntekette" ein "Drab" von großer Leitungskraft, "eingelötet" worden ist. Als Kern der Bedingungen des Wettbewerbs, der materiellen und moralischen Stimulation seiner Teilnehmer dienen wiederum die Qualitätskennziffern.

Albert DIZ,  
Gebiet Zeilnograd



# Ihr begeisterndes Wort

"Guten Tag, Maria Alexandrowna! Was haben Sie heute Gemacht? Sie haben die Mechanisatoren, die Agitatoren umringend."

"Alles was einen Getreidezüchter heute am meisten interessiert", antwortete sie, "ist Maria Oldenburg wollte ihr Gespräch mit den Nachrichten über den Ernteverlauf beginnen, sprach aber mit Eian über den Preis des Korns, über das sparsame Verhalten zu jeder Ahr."

"Und wie sieht es bei euch aus, Genossen? Unter den Kombinerführern hat sich der Schwad gefunden, der die Schwaden gerade auf den Weg gelegt hat. Jede Ahr ist ein großes Wert."

Die leidenschaftlichen Worte des Agitators trafen die Mechanisatoren an einer empfindlichen Stelle.

"Nenne, Maria, den Pfuscher mit Namen, heraus mit ihm", larmten die Anwesenden.

"Vielleicht habe ich doch etwas zu scharf gesprochen", fragte sich Maria, die aufgeregten Gesichter der Kombinerführer beobachtend."

Nein, das Gespräch war überzeugend und ließ keinen gleichgültigen Zuschauer zurück. Sie überzeugte, daß der Fall nicht

wiederholt wird. Ihre Worte bekräftigte sie mit konkreten Zahlen und Berechnungen.

Im ersten Gespräch während der Ernte widmete Maria Alexandrowna somit der Ehrensache des Ackerbauers. Sie sprach über Sparsamkeit, über den Wert jeder Arbeitsminute und über die Ipatow-Methode bei der Ernte.

M. A. Oldenburg verfügt immer über frische Angaben, Tatsachen und Beispiele. Sie ist Bibliothekarin im Sowchos "Toibolski" ist bei der Ernte auch mit dabei.

"Der Mechanisator ist jetzt Tag und Nacht auf dem Feld", sagte Maria Alexandrowna. "Und nicht ohne Grund. Er ist im Augenblick, um etwas Neues oder Wichtiges in der Zeitung zu lesen. Und ich bringe es mit aufs Feld, nutze es in meinem Gespräch mit den Leuten."

Es gibt zur Zeit keine wichtigere Aufgabe als die rechtzeitige und verlustlose Erntebereitigung und die Mechanisatoren tun ihr Mögliches, um damit gut fertig zu werden. Dabei hilft ihnen die Agitatorin Oldenburg. Sie berichtet über die Ergebnisse des Wettbewerbs, über die Besterleistungen, nennt die Namen der Schrittmacher in der Arbeitserfolge, geht auf unproduktive Arbeit auf den Grund.

Mit einem Wort, die Agitatorin M. A. Oldenburg begeistert die Menschen durch ihr flammendes Wort.

Wladimir DIANOW,  
Gebiet Kustanai

# Aus unseren Erfahrungen

Auf dem XXV. Parteitag wurde hervorgehoben, daß eine der Hauptaufgaben der Ideologischen Arbeit die Erziehung zum kommunistischen Bewusstsein, zur "ethischen" Erziehung ist. Das Vermögen ist, den Kommunismus aufzubauen. Der Kern der gesamten Erziehungsarbeit ist die Formung einer einheitlichen kommunistischen Weltanschauung, die die Einstellung der Persönlichkeit zur Umwelt, zur Gesellschaft bestimmt. Ein bedeutender Platz dabei wird der wissenschaftlich-ethischen Auffassung der materiellen Welt eingeräumt. Davon ausgehend, behalten wir die atheistische Erziehung der Werktätigen gerecht, ob sie gläubig oder ungläubig sind, stets im Blickfeld unserer ideologischen Arbeit.

In der letzten Zeit schenken wir der Vervollkommnung der Formen und Methoden der wissenschaftlich-ethischen Propaganda und Erziehung der Werktätigen große Aufmerksamkeit. Dabei hat uns die theoretisch-praktische Konferenz "Aktuelle Fragen der atheistischen Erziehung der Werktätigen", die in Alma-Ata veranstaltet wurde. Eine erprobte Form der atheistischen Arbeit in den Arbeitskollektiven war und bleibt die Lektorenpropaganda. Hier kommt es manchmal zu Auseinandersetzungen über die Notwendigkeit solcher Propaganda dort, wo es anscheinend keine Gläubigen mehr gibt. Wir sind anderer Meinung. Eine Vorlesung, reich an Tatsachen und Anschauungsmaterial, rufte bei den Hörern großes Interesse hervor und weckte dieses auch bei den gläubigen Menschen. Wir bedienen uns auch solcher Form der atheistischen Erziehung wie Veranstaltungen von "mündlichen Magazinen", "ethischen Magazinen", "Für eine gesunde Lebensweise" vier Seiten; Medizin und Religion; atheistische Erziehung der Kinder in der Familie; neue Bräuche; und wie sieht es bei euch aus, Genossen? Unter den Kombinerführern hat sich der Schwad gefunden, der die Schwaden gerade auf den Weg gelegt hat. Jede Ahr ist ein großes Wert."

Die leidenschaftlichen Worte des Agitators trafen die Mechanisatoren an einer empfindlichen Stelle.

"Nenne, Maria, den Pfuscher mit Namen, heraus mit ihm", larmten die Anwesenden.

"Vielleicht habe ich doch etwas zu scharf gesprochen", fragte sich Maria, die aufgeregten Gesichter der Kombinerführer beobachtend."

Nein, das Gespräch war überzeugend und ließ keinen gleichgültigen Zuschauer zurück. Sie überzeugte, daß der Fall nicht

Einfluß auf die Überwindung der Oberreste des Aiten im Bewußtsein der Menschen haben unsere neuen Bräuche und Traditionen. Festen Fuß haben bei uns die Arbeiterweihen, -schliefungen, Verabschiedung in die Sowjetarmee, feierliche Überbringung der Pässe an Sechszehnjährige, das Erstere usw.

Eine mannigfaltige atheistische Arbeit wird unter der Jugend geführt. Es gibt Fälle, daß Kinder und Jugendliche die Sektiererversammlungen besuchen. Das verlangt von uns besondere Beachtung. Unsere Atheisten überschauen in diesem Fall Patenschaft über einzelne Gläubige und führen mit ihnen individuelle Aufklärungsarbeit. Da wären die Atheisten der Chegenen des Kolchos L. Wassiljewski, der Sekretär der Abschlussparteiorganisation W. Kljaschka, der Ingenieur A. Gutschitsch, hervorzuheben, die besonders aktiv arbeiten.

Die atheistische Erziehung erfordert viel Energie, gute Kenntnisse und Hartnäckigkeit, täglichen Verkehr mit den gläubigen Menschen und ständige Aufmerksamkeit ihnen gegenüber.

Unsere Erfahrungen zeigen, daß wir nicht nur die Formen der atheistischen Erziehung vervollkommen müssen, die uns bei der Herausbildung der materialistischen Weltanschauung der Werktätigen helfen, sondern auch aktive Propagandisten für Atheismus heranzubilden.

Willi MOLLMANN,  
in Kollektiv der "Freundschaft", Gebiet Dshambul

Die Talgerer Filiale Nr. 2 der Alma-Ataer Konfessionsvereinigung "Dzerzyski" ist führend im sozialistischen Wettbewerb um eine vorzügliche Erfüllung der Aufgabe des 3. Jahres des 10. Planjahres. Die Brigade von Nina Iwanowa nah Erzeugnisse, die das Gütezeichen tragen. Sie hat sich verpflichtet, die Aufgaben der Jahre zum Jahresrast der Verfassung zu bewältigen.

Foto: Alexander Felder



In den Bruderländern

Kurs auf Industrialisierung

HAVANNA. In hohem Tempo wird auf Kuba die Industrialisierung der Volkswirtschaft vorangetrieben...

wirken in der UdSSR im Wärmekraftwerk „Antonio Maceo“ (Provinz Santiago de Cuba) gebaut wird...

Errungenschaften der Rationalisatoren

BUDAPEST. Die Bewegung der Rationalisatoren ist in den letzten Jahren ein integrierender Bestandteil der sozialistischen Wettbewerbsbewegung...

Millionen Forint ergaben. Die Bewegung der Rationalisatoren bereichert sich ständig durch neue Formen...

Fliegende Baukrane

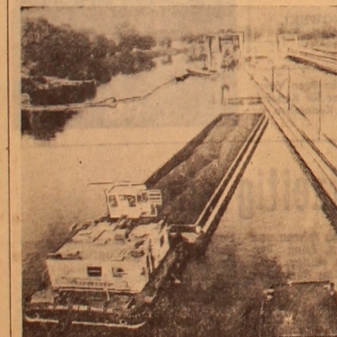
BERLIN. Der leistungsstarke Hubschrauber „Mi 8“ trennt sich langsam von der Erde...

Der Bereich des Einsatzes von Hubschraubern erweitert sich mit jedem Jahr. Einer der ersten Versuchsabschnitte für die Tätigkeit in der Besatzung war die Montage der Betriebsausrüstungen...

„Mutter Erde—unsere Ernährerin“

PRAG. In der tschechoslowakischen Stadt Ceska Budejovice wurde die traditionelle landwirtschaftliche Ausstellung „Mutter Erde unsere Ernährerin“ feierlich eröffnet...

Der Besucher lösen die thematischen Abschnitte aus. In denen die aktive Beteiligung der Tschechoslowakei an der Erfüllung des Komplexprogramms der sozialistischen Wirtschaftsintegration...



CSR. Helfen der tschechoslowakisch-polnischen Freundschaft... dieser Titel wurde an den modernen Binnenhafen in der ostschlesischen Stadt Havlicke verliehen...

25 Jahre Staatszirkusse der DDR

Mit fast 65 Millionen Besuchern ist der VEB Zentralzirkus ein der bedeutendsten Zirkusunternehmen der Welt geworden...

1960 wurden sie in den neugegründeten Verband des VEB Zentralzirkus eingegliedert. Unter Leitung von Generaldirektor Otto Neukirch erfolgte eine umfassende technische Rekonstruktion...

Damit begann für diese verarbeitenden Zirkusunternehmen eine neue Etappe sozialistischer Entwicklung.

AUS DER WELT

In Indien erschienen

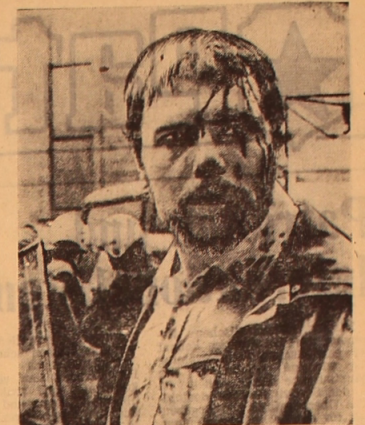
L. I. Breshnews Erinnerungen „Das Kleine Land“ und „Wiedergeburt“ sind jetzt vom Verlag „Nav Yug“ publiziert...

Er scheinen dieses Buches als ein Ereignis von herausragender Bedeutung für das Volk Indiens...

teilen einen tiefen Einblick in das Wirken des sowjetischen Leiters der in der Bewegung für Frieden und internationale Entspannung eine führende Rolle spielt...

Regierung für Aufhebung des Lohnstopps

Als vorrangige Aufgabe betrachtet die neue Regierung Islands die Aufhebung der vom früheren bürgerlichen Kabinett verabschiedeten arbeiterfeindlichen Gesetze...



BRD. Die Polizei hat grausam mit vielen Teilnehmern der Kundgebung in Frankfurt am Main abgerechnet...

In wenigen Zeilen

WARNA. Die 28. Pugwash-Konferenz ist in der bulgarischen Stadt Warna zu Ende gegangen...

Aktuelle Fragen auf der Tagesordnung

Die 65. Konferenz der Interparlamentarischen Union (IPIU) an der Vertreter von 72 Mitgliedsstaaten...

Die Parlamentarier sind berufen, bei der Festlegung des Friedens, der Vertiefung der Entspannung und beim Ausbau der Zusammenarbeit...

Washington jagt einer Fata Morgana nach

Jüngste Berichte aus Washington bestätigen, daß man dort hartnäckig Kurs auf die Fortsetzung des Wettrenns hält...

Mit Hilfe der von Pentagon projektierten neuen Waffensysteme wird die Wahrscheinlichkeit eines Versuchs unternommen...

Die Verkehrsregeln Frankreichs hat das Recht bekommen, Kraftfahrzeuge auf Alkoholproben anzuhaken...



Im Bild: Verkehrsposten in einem Vorort von Paris.

EWG-Politik kritisiert

Die nationalen Interessen Großbritanniens werden oft der EWG geopfert, während die Briten dafür fast nichts bekommen...

Die nationalen Interessen Großbritanniens werden oft der EWG geopfert, während die Briten dafür fast nichts bekommen...

meinsten Fischereipolitik der EWG keine Rolle spielen könne...

Wichtige Aufgabe

Die Entwicklung der internationalen Beziehungen habe unwiderlegbar bewiesen, daß die Lösung von Problemen der Abrüstung heute einen zentralen Platz einnimmt...

Wie der Generalsekretär der Zentrumsparität hervorhebt, steht die Lösung der Abrüstungsprobleme in enger Beziehung zur Entwicklung des Entspannungsprozesses...

Aus dem Dossier der „Freundschaft“

Was wäre eine Oase ohne Dattelpalmen? Es wäre keine Oase, denn erst im Schatten der Palmen können die anderen Pflanzen gedeihen...

Mit dem Haupt in der Sonne

bis Dezember/Januar hinzieht. Auch in der übrigen Zeit werden Pflegearbeiten vorgenommen...

winnung bedeutet allerdings, den Baum zu opfern. GROSSER BELIEBHITZ erfreut sich in den Oasen seit alter Zeit der Palmen...

Stenhotel errichtet. Die Absolventen der Staatlichen Fachschule für Artistik der DDR werden hier im Zentralzirkus ihre Laufbahn ausbilden...

SEIT ALTESTEN Zeiten bilden in dieser Region Datteln die Hauptnahrung für die einfache Bevölkerung...

Mehr als 40 verschiedene Dattelsorten gibt es. Sie unterscheiden sich durch Aussehen, Größe und Geschmack der Früchte...

NEBEN DEN FRUCHTEN liefert die Dattelpalme den Menschen noch manch andere nützliche Dinge. Die Stämme der alten Bäume werden mit Seilen und Hammern aus hartem Olivenholz gespleißt...

DDR

ROLAND WEISSE

ROLAND WEISSE

Juri ORLOW



# Patriot

## Patrioten und Internationalisten erziehen

In der kommunistischen Erziehung der Werktätigen kommt der patriotischen Wehrerziehung eine wichtige Rolle zu. Die Hauptaufgabe dieser Arbeit ist es, den Sowjetmenschen ideologische Überzeugtheit und Ergebenheit für die Sache der Kommunistischen Partei, Stolz auf unsere sozialistische Heimat, sowjetischen Patriotismus und proletarischen Internationalismus anzuerkennen, und die Jugend auf den Dienst in den Sowjetischen Streitkräften vorzubereiten.

Im Beschluss des ZK der KPdSU „Über den 60. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution“ wird unterstrichen, daß der Sowjetmensch sich in Laufe der Arbeit an den Schaffens und des Kampfes für Freiheit, im Alltag des sozialistischen Aufbaus herausbildete und stählte. Der Sowjetmensch hat seine unermesslichen schöpferischen Taten, die heroische Standhaftigkeit und den Mut in den harten Prüfungen im Großen Vaterländischen Krieg, durch seine unermessliche Teilnahme an den Geschicken seiner Klassenbrüder in der ganzen Welt, seine hohe Treue den Idealen des Kommunismus, seinen fesselnden Patriotismus und Internationalismus bewiesen. Dieser Patriotismus war besonders markant in den Jahren des Großen Vaterländischen Krieges zum Ausdruck gekommen. Man kann Tausende sowjetische Soldaten nennen, die vortreffliche Heldentaten im Namen der Heimat, im Namen des Sieges über den Feind vollbracht hatten. Mehr als 200mal wurde die unsterbliche Heldentat der Infanteristen A. K. Pankratow, W. W. Wassilkowski, A. M. Matrosow, mehr als 70mal — die der Flieger N. F. Gastello, N. Abdorow wiederholt. Die Namen J. W. Smirnow, A. P. Maressjew und der Panfliegerhelden sind mit goldenen Letztern in die Geschichte eingegraben. In tiefer Verehrung und im Glauben an die sozialistische Ordnung und an die kommunistische Partei operierten ihr die Soja Kosmojanzkaja, Oleg Kerschew, Manschuk Matmetowa, Lisa Tschalkina, Marie Melnikowa... Es genügt, diese Namen nur auszusprechen, und vor uns erhebt ein glücksvolles, aufregendes Bild des Massenheroismus, der Selbstverleugung, der seelischen Reinheit und des Edelmutts, die die Geschichte der früheren Epochen nicht gekannt hat.

Ein Wesenszug des sowjetischen Patriotismus ist sein internationalistischer Charakter. Kurz vor dem Großen Sozialistischen Oktoberrevolution schrieb W. I. Lenin: „Wenn wir dem Sozialismus treu sein wollen, müssen wir die Massen schon jetzt internationalistisch erziehen...“ Die Kommunisten verwirklichen konsequent und aktiv diese Leninische Weisung und bringen sie mit den Forderungen der Zeit in Einklang.

Die Sowjetmensch zeigen großes Interesse für die Geschichte ihres Vaterlandes für die revolutionären Kampf- und Arbeitsheldentaten der vorigen Generationen. In unserem Land wird vieles aufgenommen, um dieses steigende Interesse zu befriedigen.

„Aus der revolutionären Vergangenheit und der Gegenwart unserer Partei, aus den reicher Traditionen des Sowjetvolkes schöpft unsere Jugend kommunistische Überzeugtheit, Leidenschaftlichkeit und Beharrlichkeit...“ Die Erreichung der vorgemerkten Ziele, schreiben im Namen aller jungen Patrioten die Teilnehmer des jüngsten Unionstreffens der Sieger des Marsches der Kosmos- und Jugend durch die Stätten des revolutionären Kampf- u. d. Arbeitsrums.

Millionen Jungen und Mädchen, die an diesen Marschen teilnehmen, lernen die heroische Biographie der Heimat besser kennen, werden sich ihrer Verantwortung für ihr Schicksal und Aufblühen sowie ihrer Pflicht bewußt, die Ehre und den Ruhm des sozialistischen Vaterlandes zu wahren.

Verschiedene gesellschaftliche Organisationen des Gebiets Karaganda leisten aktive und umfangreiche Arbeit in der patriotischen Wehrerziehung der Werktätigen.

Diese Arbeit ist auch in der Mittelschule Nr. 13 in Schachtinsk, im Pionierhaus des Rayons Ossakarkowa, in der kasachischen Internatenschule Nr. 2, in der Mittelschule Nr. 52 von Karaganda gut gestaltet. Bei uns verläuft eine Schau der gemeinsamen Arbeit von Bibliotheken und Kriegskommissariaten in der patriotischen Wehrerziehung und der Propaganda militärischer Bücher. Auf Initiative des Gebietskriegskommissariats und des Gebietskosmoskomitees wird ein Wettbewerb um die beste Kosmosorganisation in der patriotischen Wehrerziehung veranstaltet. Systematisch werden solche Veranstaltungen wie Marsche der Jugend durch Orte des Kampfes, Besichtigungen militärischer Museen, Exkursionen in Militärtruppen- und Zimmer des Kampferinneres, feierliche Verabschiedungen der Militärveteranen, die Sowjetarmee, Treffen mit Kriegsveteranen, die Militärspie-

le „Sarniza“, „Orjonok“ u. a. durchgeführt. Die Kosmosorganisation der Schulen bilden Trupps junger Freunde der Sowjetarmee, junger Freunde der Kosmonauten. Eine große Arbeit leistet in dieser Hinsicht die DOSAAF.

Im Ruf nach den Ergebnissen des vorigen Jahres hat im Gebiet das Kollektiv der Städtischen Technischen Berufsschule Nr. 16, dessen militärischer Leiter der Reservehauptmann J. Seiter ist, Anlaß der Materialien des vortrefflich ausgestatteten Museums wird eine gewichtige Erziehungsarbeit geleistet. Weitergehend verbreitet sind solche Formen wie Filmvorträge, thematische Abende, Leserkonferenzen über Literatur- und Kunstwerke.

An die Wirtschaften des Gebiets kommen zahlreiche positive Ausprägungen über den Dienst unserer Landleute. Das ist selbstverständlich das Resultat einer gut organisierten militärischen Erziehungsarbeit in den Kollektiven, aus denen Unterseergeant Franz Wolf, Sergeant Kasbek Atanajew, Matrose Alexander Biede, Gardesoldat Andrej Rischert einberufen wurden. Mit großem Interesse hörte sich die Jugend die Ausführungen vom heroischen Beruf eines Offiziers an. Viele wollen höhere militärische Lehranstalten beziehen, und ihre Wünsche gehen auch in Erfüllung. A. Schewz aus dem Rayon Nurinsk studiert mit Erfolg an einer militärtechnischen Fliegerschule. A. Gawn aus dem Stadtbezirk Sowjetski von Karaganda — an einer Seeoffiziershochschule „Makarov“. W. Schewz aus dem Lenin-Bezirk der Stadt Karaganda — an einer Panzer-Offiziershochschule. B. Miller und A. Hamm studieren erfolgreich an der militärmedizinischen Fakultät der Tomsker Staatlichen Medizinischen Hochschule. Diese Beispiele sind nur ein kleiner Teil dessen, was die Arbeit in der patriotischen Wehrerziehung überzeugend veranschaulicht.

Wir müssen das ideologische-theoretische Niveau und die Wirksamkeit der Arbeit in der patriotischen Wehrerziehung der Jugend auch weiter erhöhen. Diese Aufgaben bezwecken die Steigerung der Effektivität und Qualität der Maßnahmen für die Vorbereitung der Werktätigen zum Schutz der Errungenschaften des Sozialismus für die Erziehung der Sowjetmensch zu überzeugten Patrioten und Internationalisten, zu aktiven Erbauern des Kommunismus.

**J. DUDA,**  
Oberst, Kriegskommissar im Gebiet Karaganda

## Ein ruheloses Amt

Als die Truppenübungen ihren Höhepunkt erreichten, wurde telefonisch benachrichtigt: „Der Gegenstand ist zur Offensive übergegangen. Der Kommandeur ist im Einsatz.“ Wie sich die Soldaten ohne Kommandeur bewähren werden? Wer wird die Kompanie im Kampf anführen? Als erster schloß der Starschina, Kosmosolde Woldemar Schütz die Initiative.

Auf seinen Befehl entfaltete sich die Kompanie und eröffnete Intensivfeuer. Die Attacke des „Gegners“ versandte. Die motorisierten Schützen unter Woldemar Schütz gingen zum Gegenangriff aus der Flanke über.

Der Kompaniechef Gennadi Senkow, der die Truppenübungen analysierte, hob Woldemars Findigkeit während des „Kampfes“ hervor sowie die kühnen und entschlossenen Handlungen aller Soldaten und sprach ihnen Dank aus.

Kurz nach den Truppenübungen traf ich mich mit Woldemar Schütz. „Wie verließen die Übungen?“ frage ich. „Mir werden diese wahrscheinlich nicht schnell vergessen, wie?“

„Gewiß nicht“, antwortet der Starschina für alle. „Gespräch. Vor dem Armeedienst hatte Woldemar die Landwirtschaftliche Technische Berufsschule Nr. 5 in der Region Stawropol besucht. Doch für seinen Arbeit in seinem Beruf hatte er keine Zeit mehr gehabt. Auf Geheiß des Kommandeurs der Kampfschule Nr. 169, seine Mutter Linda ist Bäckerin.“

Woldemar nimmt sich ständig ein Beispiel an seinen Eltern. Er beendete den Lehrgang in seiner Einheit mit „ausgezeichnet“ und eignete sich die nötigen Qualitäten eines Kommandeurs an. Anfangs schätzte W. Schütz eine Ableitung, dann war er stellvertretender

Kommandeur eines Zuges. Nach der fälligen Demobilisierung wurde er zum Starschina der Kompanie ernannt. Dieses Amt brachte neue Sorgen mit sich.

„6 Uhr früh. Die Soldaten schlafen noch. W. Schütz ist schon auf. Er schreibt die Reihen der Betten ab, prüft wie die Einformierte der Soldaten auf den Hockern liegen.“

Dann tritt Woldemar in das Lenin-Zimmer, in die Putz- und Flickkammer, in den Trockenraum. Überall ist Ordnung.

In der Kompanie, wo W. Schütz Starschina ist, herrscht eine muster-gültige Ordnung. Es kommt vor, daß nicht alle ihren Pflichten nachkommen. Dann versammelt W. Schütz die Sergeanten und unterweist sie, wie die Ordnung in der Kaserne sein muß.

Wirklich, Woldemar Schütz verleiht ein ruheloses Amt. Während er für die Soldaten sorgt, sie unterweist und erzieht, bemüht er sich vorbildlich um ihre Kampfausbildung.

Heute ist der Starschina auf dem Schießplatz. Er hat die nötige Menge Patronen an die Züge verabreicht und schreitet zum Schießstand. Er schießt als erster. Das bedeutet, daß sich die ganze Kompanie nach ihm richten wird.

Es ertönt der Befehl: „Feuer!“ W. Schütz mit seiner Maschinenpistole zielt auf das schießende Ziel und drückt ab. Volltreffer!

Die „Fünf“ des Starschinas gibt den Ton an beim Schießen der motorisierten Schützen. Die Soldaten schießen treffsicher. Die Kompanie hatte sich auf dem Schießplatz gute Noten geholt.

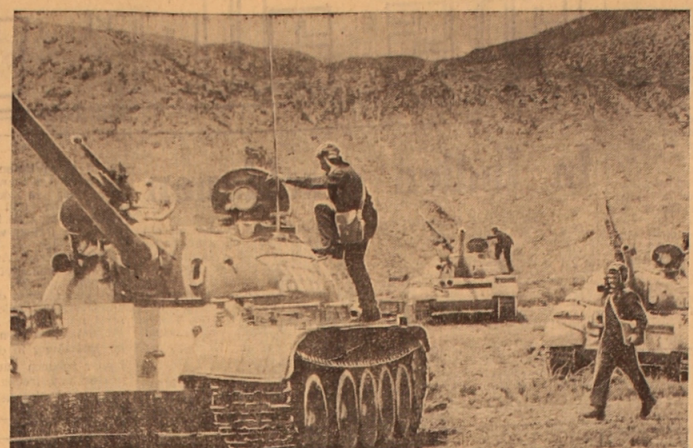
„Während unseres Gesprächs wurde W. Schütz oft von Soldaten abgelenkt. Sie hatten mit ihm dringende Fragen zu besprechen. Woldemar fand die Lösung im Arbeit in seinem Beruf hatte er keine Zeit mehr gehabt. Auf Geheiß des Kommandeurs der Kampfschule Nr. 169, seine Mutter Linda ist Bäckerin.“

Woldemar nimmt sich ständig ein Beispiel an seinen Eltern. Er beendete den Lehrgang in seiner Einheit mit „ausgezeichnet“ und eignete sich die nötigen Qualitäten eines Kommandeurs an. Anfangs schätzte W. Schütz eine Ableitung, dann war er stellvertretender

**A. MAKAROW,**  
Hauptmann

Mit guten Arbeitsergebnissen schreiten die Pioniere der N. Truppenteile dem 60. Jubiläum des Leninschen Kosmos entgegen. Den sozialistischen Wettbewerb unter ihnen befehligt die Brigade der Schweißerei der Kosmosorganisation. Die Leiter der Brigade sind die Sergeanten Alexander Enrich. Die Brigademitglieder von A. Enrich kämpfen zur Zeit um den ehrenvollen Titel „Kollektiv der kommunistischen Arbeit“.

Foto: W. Seibel



Die Sonne sengt unbarmherzig, kein Kraut, kein Baum ringsum, kein Reflektor Schatten. Die Panzerketten sind dermaßen erhitzt, daß man sie kaum anrühren kann. Doch das verhindert nicht den Ablauf der militärischen Übungen, ausgezeichnet lösen die Panzerfahrer ihre Aufgaben... Die Sommerausbildungsperiode in den Panzertruppen des Mittelasiatischen Militärbezirks nah ihrem Abschluß. Alle theoretischen Kenntnisse, die den Soldaten während des vergangenen Lehrjahrs vermittelt wurden, haben sie in der Praxis, unmittelbar im „Feld“, angewandt. Vielen Soldaten und Abteilungen wurden für ihre hohen Leistungen die ehrenvollen Titel „Bester der politischen und Militärausbildung“ oder „Beste Panzerabteilung“ verliehen.

Dieser Tage ehrt unsere Heimat ihre rührenden Söhne: die Soldaten, Panzerfahrer der Mittelasiatischen Militärbezirks, die demnach der sozialistische Wettbewerb noch breiter entfaltet, die Soldaten sind bestrebt, ihr Fest mit immer besseren Leistungen zu würdigen.

**Unser Bild: Während einer taktischen Übung**

Foto: W. Schipulin

## In der vordersten Linie

Das Prüfungsschießen ging dem Ende zu. Es blieb nur noch die letzte Schwenkung. Die Panzersoldaten traten hinter ihren Kampfmaschinen an. Die Mannschaft des Sergeanten A. Rau hatte die Normative beim Einsteigen in den Panzer besser als die anderen erfüllt. Wenige Sekunden später schlugen die Lukendeckel zu, und die Soldaten nahmen ihre Plätze ein.

Am Steuerpult der Panzerkommandant Sergeant Rau.

Von der Seite konnte es scheinen, er sei die Ruhe selbst. Dem ist aber nicht so. Denn das bevorstehende Schießen ist sehr verantwortungsvoll. Von seinen che Note der ganzen Kompanie gegeben wird. Wie soll man sich da nicht aufregen?

Im Sichtgerät erblickte Alexander das Panorama des von Panzergruppen aufgewühlten Übungsfeldes.

„Macht nichts“, tröstet sich Alexander. „Die Steuerhebel des Soldat Alimbatow, ein Meister seiner Sache. Auf ihn ist Verlaß. Auch ich darf nicht versagen, die Jungs erwarten von mir treffsicheres Schießen.“

Da ertönt der Befehl: „Vorwärts!“

Der Panzer duckt sich wie zum Sprung, eine graublaue Rauchwolke hüllterte aus dem Auspuff, die Raupen setzen sich in Bewegung.

Nachdem Rau die Panzerkanone auf die Gegen gerichtet hatte, in der das Ziel erschallen sollte, drückte er seine Augen an das Okular des Visiers. Hauptsache war nun, bei Zeiten das Ziel zu entdecken. Es muß unerwartet auftauchen. So war es auch. Der Panzerwagen des „Gegners“ erschien etwas rechts vom Sandhügel.

„Ziel da, kurzen Feuerstoß!“ ertönt die Stimme des Sergeanten Rau.

Leicht nach vorn geschwenkt, bleibt der Panzer stehen. Fast im selben Augenblick spuckt der Lauf des Geschützes eine grelle Feuerzunge aus. Der Schuß domerte über den Panzerübungsplatz. Auf der Meldetafel leuchtete ein Signallämpchen auf. Das Ziel ist getroffen.

„Ein Prachtker!“ Der Kompaniechef, der sich mit mir auf dem Aussichtsturm befand, konnte sich des Lobes nicht enthalten. „Origins darf er auch nicht anders sein. Rau ist Kandidat der KPdSU und hat sich verpflichtet, den Titel Aktivist der politischen und Kampfausbildung in Ehren zu rechtfertigen. Eine Drei holt sich Alexander beim Schießen noch nie ein.“

Inzwischen rollte Alexanders Kampfmachine weiter. Nachdem Druck auf den Knopf des elektrischen Abzuges wurden die Ziele von Geschossen und Kugeln durchbohrt.

Als Sergeant Rau dem Kompaniechef die Erfüllung des Auftrags meldete, leuchtete sein mit Schweißperlen bedecktes Gesicht vor Freude und Stolz.

Der Kompaniechef beglückwünschte Alexander und sprach ihm seinen Dank aus. Worte der Anerkennung bekam Rau auch von seinen Dienstkameraden zu hören. Leicht und froh war es ihm ums Herz und doch etwas wehmütig. Es war ja sein letztes Schießen. Bald wird er von dem Kollektiv, das ihm in den Jahren des Armeedienstes so vertraut geworden ist, Abschied nehmen. Er schaute bis zum letzten Tag weder Zeit noch Mühe für die Steigerung der Kampfbereitschaft der Einheit. Und was hat der Armeedienst ihm persönlich gegeben?

„Vieles“, meint Alexander etwas nachdenklich. „Hier habe ich den Wert der echten Freundschaft kennengelernt, bin ideolo-

gisch und physisch erstarkt. Das Wichtigste ist aber, daß die Kommunisten mich in ihre Reihen aufgenommen haben. Nach der Demobilisierung will ich das Vertrauen meiner Dienstkameraden durch gewissenhafte Arbeit rechtfertigen.“

Man braucht nicht daran zu zweifeln, daß Alexander vorbildlich arbeiten wird. Er tat, das auch noch vor der Einberufung in die Armee in seinem Heimatort Perwomasko, Gebiet Kokschatow. Obirgess soll das einen nicht wundern. Der Vater von Alexander — Johann Davidowitsch — ist ein fleißiger Arbeiter. Er war bei der Neulanderschließung mit dabei, ist stolz auf mehrere Auszeichnungen. Er hat auch den Sohn in Liebe zum Boden erzogen: „Die Arbeit ist das Wichtigste in unserem Leben. Wenn du schon was machst, Sascha, so muß es auch ordentlich sein“, pflegte er zu sagen.

Alexander erfüllte Vaters Auftrag. In der Ausbildungsabteilung hatte er in allen Fächern „ausgezeichnet“. Für seine Lernerfolge erhielt Alexander über zwei Dutzend Auszeichnungen, darunter auch einen kurzfristigen Heimurlaub.

Schnell verinn die Zeit im Alltag des Soldatenlebens. Es scheidet, als hätte Alexander erst vor kurzem von seinen Verwandten und Bekannten Abschied genommen, um zum Soldatendienst zu gehen. Bald wird er schon den Koffer packen und sich auf den Weg nach Hause machen. Auch die Erfahrungen, die Kampfmehrschaft, die Beachtbarkeit, alles, was er während des Armeedienstes gelernt hat, wird er mitnehmen.

**S. SARNOWSKI,**  
Hauptmann, Mittelasiatischer Militärbezirk

## Auch das steht in seiner Verpflichtung

Die Beschlüsse des Jotplenums (1978) des ZK der KPdSU lösten bei den Armeegehörigen großen Enthusiasmus und patriotischen Elan aus. Immer weitgehender entfaltet sich der sozialistische Wettbewerb um eine ehrenvolle Würdigung des 60. Jahrestags des Leninschen Kosmos. Die Soldaten weitest- fern um eine effektive Nutzung der Maschinen und einen unfallfreien Betrieb der Kraftfahrzeuge. Der Wettbewerb wird täglich ausgeweitet. Vor kurzem hob der Kommandeur die gute Arbeit des Soldaten und Kraftfahrers Nikolaus Witt hervor.

Der Fahrer Witt hat hohe Leistungsziffern im sozialistischen Wettbewerb erzielt. Er kämpft erfolgreich für die Einsparung von Kraft und Schmierstoffen und eine effektive Nutzung des Kraftfahrzeuges.

Der Leiter der Stelle für technische Kontrolle, Sergeant Igor Teplinski hat bei der Prüfung von Witts SLL-Wagen keine einzige Bemerkung zum technischen Zustand des Wagens gemacht.

Der Kosmosolde Witt konnte solche Erfolge erzielen vor allem durch die strikte Einhaltung der Militärdisziplin, die hohen Forderungen, die er sich bei der Steuerung des Wagens stellt, und die pünktliche Befolgung der Verkehrsregeln. Hier kommen ihm die gediegenen Kenntnisse zugute, die der Soldat systematisch vervollkommen hat. Nikolaus Witt ist in einer arbeitsamen Familie im Gebiet Kustanai geboren und aufgewachsen. In der Siedlung, wo seine Kindheit verließ, hat die Technik es ihm angetan. Er gewann die Maschinen lieb. All dies kam ihm während des Armeedienstes zugute.

„Als schwarzes Band zieht sich unter den Rädern des SLL der Weg. Der von Nikolaus Witt gesteuerte Laster nähert sich einem Posten der Inspektion und hält auf Forderung des Verkehrsinspektors den Wagen an.“

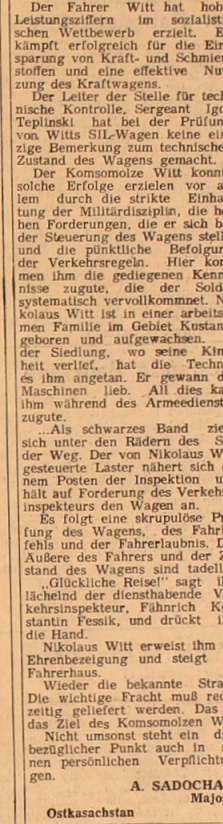
Es folgt eine skrupulöse Prüfung des Wagens, des Fahrerhabes und der Fahrerlaubnis. Das Äußere des Fahrers und der Zustand des Wagens sind tadellos. „Glückliche Reise!“ sagt ihm lächelnd der diensthabende Verkehrsinspektor, Fähnrich Konstantin Fessik, und drückt ihm die Hand.

Nikolaus Witt erweist ihm die Ehrenbezüge und steigt ins Fahrerhaus.

Wieder die bekannte Straße. Die wichtige Fracht muß rechtzeitig geliefert werden. Das ist das Ziel des Kosmosolde Witt.

Nicht umsonst steht ein dienstbezugsreicher Punkt auch in seinen persönlichen Verpflichtungen.

**A. SADOCHA,**  
Major  
Ostkasachstan



„Meister seiner Sache“ — so nennen die Dienstkameraden ihren Vorgesetzten, den Unterseergeanten Jakob Wiens. Der Obermeister für Reparatur der Panzertechnik, J. Wiens vervollkommen ständig seine Kenntnisse um sein Können und vermittelt sie gern seinen Armeefreunden.

## Die Fracht traf rechtzeitig ein

Der Marsch war langwierig. Die glatten Chausseewege sind weit zurück geblieben. Hier aber war nur eine lockere, sandige Landstraße, auf der der Wagen eine lange Staubschleife hinterließ.

Die Sonne brannte unbarmherzig, die Luft im Fahrerhaus war schwül. Manchmal drang durch die geöffneten Fensterscheiben zusammen mit dem Staub ein leichter Windstoß herein, aber auch er brachte keine Frische, er war ebenfalls heiß.

Der Fahrer — Soldat Ewald Lenz — steuerte sicher seinen Wagen. Die Augen vor grellem Sonnenlicht etwas zugekniffen, sah er gespannt auf den Weg. Yorne kamen Salzbedeckte Lehnen in Sicht. Der Boden ringsum war, soweit das Auge reichte, mit Salz wie mit Schnee bedeckt. Lenz schaltete auf Geländegang und steuerte den Wagen behutsam auf dem kaum sichtbaren Weg. Man spürte, daß er auf sich selbst einen Weg schon nicht das erstmal fährt. Ihm war die Aufgabe gestellt worden, im vorgegebenen Gebiet punktiell zur angesagten Zeit anzukommen. Der Soldat war sich über das Wesen der Aufgabe im Klaren und lenkte sicher den Wagen.

Wir hatten weit zu fahren und unterhielten uns gern. Lenz erzählte von sich, von seinem Beruf, über die Vorzüge verschiedener Kraftwagen.

Er ist aus Garschno, Gebiet Kokschatow, gebürtig. Dort wurde seine Mutter, die schon Rentnerin ist. Die älteren Brüder arbeiten als Fahrer. Ewald ist der jüngste in der Familie. Er liebt es von links auf, mit Eisenstücken zu tun zu haben und dabei zu sein, wenn die Brüder ihre Autos überholen. Nach der Schule arbeitete Ewald als Dreher in der Reparaturwerkstatt. Kurz darauf absolvierte er in Rusajewka einen Fahrlehrergang und kehrte in den heimatischen Sowchos zurück.

Das alles half Lenz bei seinem Dienst im Kraftwagenzug, wo er Motorschlösser war. Ewald erfüllte die kompliziertesten Reparaturarbeiten, zeigte nicht mit seinen Kenntnissen und Erfahrungen. Morgens bekommt man im Kraftfahrzeugbetrieb oft zu hören: „Ewald, bei mir will da etwas nicht klappen!“

„Ewald, mein Motor hat den Ton verändert.“

Und Ewald eilt von einem Wagen zum anderen. Er kommt überall nach. Maa bot ihm den

Posten eines Mechanikers, eines stellvertretenden Zugführers an. Er sagte ab. Seine Hände schenken sich nach dem Lenkrad, und man kam dem Wunsch des Soldaten entgegen.

So verdiente der Soldat Lenz durch seine Arbeit die Autorität und Achtung der Dienstkameraden. Das Kommando zeichnete den gewissenhaften Soldaten wiederholt aus. Er ist Inhaber vieler Abzeichen des Soldatenheldennutms, Fahrer 2. Klasse und bereitet sich auf die Prüfung für die 1. Klasse vor.

Ewald erinnert sich mit einem Lächeln an die Erlebnisse von der Mutter: Er solle sich schon, wärmer anziehen, rechtzeitig schlafen gehen, fleißig dienen.

Über den Soldaten Ewald Lenz wäre noch viel zu erzählen. An solche wie er nimmt man sich ein Beispiel. Auch diesmal traf der Wagen mit der Fracht zur angesagten Stunde an Ort und Stelle ein.

**B. BLINOWSKOW**

## Redaktionskollegium

Herausgeber „Sozialistik Kasachstan“